Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 278. Freitag den 27. November 1835.

Bekanntmachung.

Durch das Feuer

1) am 7. Januar d. J. in der Hohensteinschen Mühle, Cataster-Nummer 2106, ist an dieser und den anstoßenden Mühlengebäuden ein Schaden von . . . . 13,288 Rthlr.

und 2) durch das Feuer am 7. März d. J. auf dem Erbsaß Raabeschen Grundstücke, Vorwerksgasse No. 13 ein Schaden von . . . 2,434 „

beisammen also von 15,722 Rthlr.

verursacht worden.

Hierauf hat die städtische Feuer-Societäts-Kasse aus ihrem Bestande bereits abschläglich bezahlt . . . . 2 930 Rthlr. 10 Sgr. $9\frac{3}{10}$ Pf.

und es bleibt mithin noch zu vergütigen die Summe von . . . 12,791 Rthlr. 19 Sgr. $2\frac{7}{10}$ Pf.

zu deren Beschaffung von uns, im Einverständnisse mit der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden ist, von jedem Hundert Reichsthaler der Versicherungssumme bei der hiesigen städtischen Feuer-Societät einen Beitrag von 1 Sgr. 9 Pf. einzuheben. Indem wir sämmtlichen Mitglieder gedachter Societät dies hierdurch bekannt machen, fordern wir dieselben zugleich auf, ihre Beiträge in dem Zeitraume vom 1sten December des laufenden, bis zum 15. Januar des künftigen Jahres zu berichtigen, und haben diejenigen, welche dieser unserer Aufforderung nicht nachkommen sollten, zu gewärtigen: daß der Beitrag executivisch von ihnen eingezogen werden wird.

Die Einzahlung kann, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr an den städtischen Feuer-Societäts-Kassen-Rendanten Meißner, in dem Lokale des Einquartirungs-Amtes auf dem Rathhause erfolgen.

Breslau den 23. November 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 25. November. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Banko-Buchhalter Weber zu Magdeburg zum Direktor des dasigen Banko-Comtoirs Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung Höchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Lotz zu Wallin das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Musketier Schiemann, vom 4ten Infanterie-Regiment, und dem Maurer Tiebel zu Luschwitz, im Großherzogthum Posen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der erwählte Fürst-Bischof von Breslau, Graf von Sedlnitzki, ist nach Breslau abgereist.

Bei der am 20sten und 21sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 72ster Königl. Klassen-Lotterie

fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf No. 44269 und 45658 nach Merseburg bei Kieselbach und nach Thorn bei Kaufmann; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 26148 30422 32494 56999 74210 81072 und 96559 in Berlin bei Seeger, nach Aschersleben bei Dreizehner, Cöln bei Krauß und bei Reimbold, Delitzsch bei Freiberg, Nordhausen bei Schlichteweg und nach Prenzlau bei Herz; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 2622 5794 6360 6889 8961 11326 18860 22202 26890 27821 29942 30210 44730 48267 54773 62679 63413 71702 71998 76458 93004 93578 98638 98934 100020 100221 101028 101960 und 108935 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Hiller und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Bielefeld bei Honrich, Bleicherode bei Fühberg, Breslau 2mal bei Schreiber, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Jauer bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Burchard, Landsberg a. d. W. bei Gottschalk, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Posen bei Bielefeld, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Rolin; 33 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 1207 2142 4298 4688 5493 11538 15191 16073 22817 25554 25732 35551 38639 47319 49396 53867 61290 61488 63192 71311 73611 79052 79222 84771 87292 88216 89716 93370 96103 100119 101231 106273 und 106623 in Berlin 4mal bei Burg, bei Gronau und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Gerstenberg und 2mal bei Leubuscher, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und 2mal bei Samter, Landshut bei Güttner, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg bei Brauns, Münster bei Lohn, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Schweidnitz 2mal bei Scholz, Stettin bei Rolin, Trier bei Gall, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Weißenfels bei Hommel; 61 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 26 5671 5748 7202 11381 14708 15678 15965 17037 17734 19170 25063 26037 26777 27731 28045 28761 29038 30605 33039 37419 38851 40835 41260 41381 41797 51863 53940 55529 57123 57992 59667 60539 63099 63453 65374 67500 67718 69241 70455 71071 71317 73288 73342 75421 78244 82019 82037 85052 85947 88365 88763 89811 97220 97515 97742 100897 104761 106367 107381 und 109166. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena, Gemahlin des Großfürsten Michael von Rußland, traf am 20sten d. M., Abends um 10 Uhr, auf der Rückkehr nach St. Petersburg, mit zahlreichem Gefolge in Königsberg in Pr. ein, und wollte am folgenden Morgen die Reise fortsetzen.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Breslau vom 25. November enthält nachstehende Ernennungen: 1) des Ehrendomherrn und Pfarrers zu St. Vincenz, Dr. Herber zum Erzpriester und Inspector der katholischen Elementar-Schulen der hiesigen Hauptstadt und 2) des Pfarrers Anders in Oltaschin zum Erzpriester im Archipresbyteriat ad St. Mauritium hieselbst.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln ist der zeitherige Kreis-Vikar Karl Spöttel zu Neustadt als Pfarrer zu Deutsch-Wette und der zeitherige Kooperator Johann Bernard zu Wanowitz als Pfarrer in Sauerwitz bestätigt worden.

Oesterreich.

Wien, vom 17. November. — Se. Majestät der Kaiser haben dem Königl. Preußischen Wirklichen Geheimen Rath und Präsidenten Rother, Chef der Verwaltung für Handel, Fabrik- und Bauwesen, den Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Der Oesterr. Beob. enthält folgendes über die Errichtung der Wasserleitung in den Vorstädten Wiens, die dem Mangel eines der dringendsten Lebensbedürfnisse für immer abhelfen soll, einem Mangel, den die volkreichsten und industriösesten südwestlichen Vorstädte Wiens besonders in den Jahren 1834 und 1835 empfindlich gefühlt haben. Es muß auffallen, daß beinahe ein Drittel der Bevölkerung der an dem größten Strome der Monarchie liegenden Haupt- und Residenzstadt über Mangel an Wasser gegründete Ursache zu klagen hat, und doch liegt das Mittel, diesem Uebelstande bleibend abzuhelfen, von der Natur angedeutet, vor Augen. — Dieser Strom, der reines, zu jedem Gebrauche und auch zum Trinken im filtrirten Zustande anwendbares Wasser führt, wie die Vorstädte Leopoldstadt und Rossau bewähren, deren Bewohner kein anderes als Donauzugwasser trinken, dieser Strom also, ist bei der Vollkommenheit, zu der heut zu Tage die Dampfmaschinen gebracht sind, wonach die bewegende Kraft in jeder Größe zu Gebote steht, das natürlichste Reservoir für den erforderlichen Wasserbezug. — Alle Berechnungen haben den Beweis geliefert, daß man auf diesem Wege mit gleichem Kostenaufwande dreifach höhere Resultate erreichen kann, als durch die gewöhnlichen, durch Gebirgswässer genährten Wasserleitungen, daß also, um durch letztere die gleiche Wasserquantitäten zu beziehen, ein dreifacher Kostenaufwand als jener nothwendig wäre, welchen eine Wasserleitung verursacht, die aus der Donau mittelst Dampfmaschinen im filtrirten Zustande gehobenes Wasser den verschiedenen Vorstädten zuführt. — Kunstverständige haben die Projecte zur Ausführung dieses Unternehmens ausgearbeitet, welche nun der genauesten und sorgfältigsten Prüfung unterzogen werden, nachdem vorläufig der Wasserbedarf erhoben war. Es sind zu diesem letzteren Behufe die Vorstädte in Klassen eingetheilt worden, und zwar in

jene, denen der Bedarf ihrer Bassins bloß aus der herzoglich Albertischen Wasserleitung gedeckt wurde, in jene, die ihren Bedarf aus andern Leitungen herholen, die aber doch mit Wasser nicht hinreichend versehen sind, die also eine Ergänzung des Abganges bedürfen, endlich in jene, die derzeit keinen Mangel an Wasser haben. — In die erste Klasse wurden gereiht, die Vorstädte Mariahilf, Neubau, St. Ulrich, Schottenfeld, Josephstadt, Spittelberg, Laimgrube, Windmühle und Gumpendorf. — Diese neun Vorstädte haben zusammen eine Bevölkerung von 97,175 Seelen in 22.406 Familien. In diesen Vorstädten sind 1420 Fabriken und 4614 Gewerbe in Thätigkeit, welche zusammen 33 900 Hülfsarbeiter beschäftigen. Die größte Zahl der Fabriken haben die Vorstädte Schottenfeld, Neubau, Mariahilf und Gumpendorf, die zu ihrem Betriebe große Quantitäten Wasser erfordern. — Von diesen Vorstädten haben mit Ausnahme von Gumpendorf, wie die Statt gefundenen Erhebungen bewiesen haben, alle übrigen theils an Hausbrunnen Mangel, theils führen diese Brunnen nur schlechtes, nicht trinkbares Wasser, theils sind sie nicht reichhaltig, und ermangeln daran zu gleicher Zeit und aus dem gleichen Grunde wie die öffentlichen Wasserleitungen. — Es wurde also der Bedarf an Wasser obiger neun Vorstädte auf 30,000 Eimer täglich angenommen. — In die Kategorie der zweiten Klasse wurden gereiht die Vorstädte Breitenfeld, Strozzischer Grund, Hundsthurm, die neue Wieden, und ein Theil der alten Wieden, Altlerchenfeld, Margarethen, Magdalenagrund und Reinprechtsdorf. — Diese Vorstädte haben eine Bevölkerung von 65,392 Seelen mit 13,273 Familien, es sind daselbst 156 Fabriken, 2417 Gewerbe, welche zusammen 6971 Menschen beschäftigen. Für diese 8 Vorstädte ist, weil sie größtentheils Hausbrunnen mit trinkbarem Wasser haben, und weil sie weniger Fabriken und Gewerbe beschäftigen, nur ein täglicher Bedarf an Wasser von 13,000 Eimer gerechnet worden. — Die 17 Gemeinden zusammen benöthigen also täglich 43,000 Eimer Wasser. — Um nun diesen zu sichern, soll an einem Punkte der Donau, wo das Wasser ganz rein ist, dasselbe mittelst eines Saug- und Druckwerkes durch die Kraft von Dampfmaschinen bezogen, und durch diese in Röhren gebracht werden. — Die Wasserquantitäten sollen mehreren Reservoirs zugeleitet werden, welche in den Richtungen der mit Wasser zu versehenden Vorstädte errichtet werden würden, um dann aus diesen Reservoirs mittelst eigener Röhrenleitungen, den in den Vorstädten theils bestehenden, theils neu herzustellenden Bassins das erforderliche Wasser zufließen zu lassen. Die Wasserquantität von 43,000 Eimer kann 60 Bassins, jedes mit 800 Eimer, täglich unterhalten. Gegenwärtig bestehen in den höher gelegenen obgenannten neun Vorstädten 13 derlei Bassins, es können also für den Bedarf dieser Vorstädte, so wie der übrigen 8, noch 47 errichtet werden. — Die Kosten dieser neuen Wasserleitung sind auf 260,000 Fl. C. M. in runder Summe berechnet. — Darunter sind jedoch die Auslagen der neu zu errichtenden 47 Bassins, und jene der Zuleitungsröhren des Wassers aus den Reservoirs in die Bassins, nicht begriffen. Dagegen sind darin schon einbezogen jene Kosten, welche die Versehung der 13 schon bestehenden Bassins mit Wasser erfordert.

Deutschland.

München, vom 18. November. — In der vorigen Woche trug eine eigene Deputation der hiesigen Bürgerschaft die ehrfurchtsvolle Bitte an Se. Majestät vor, Allerhöchstderselbe möchte bei der vorhabenden Reise die Gefahren der See, welche das theure Leben und die Gesundheit gefährden könnten, berücksichtigen, zumal bei dieser Jahreszeit. Die Deputation wurde sehr gnädig empfangen, aber, wie man vernimmt, mit der Aeußerung entlassen, die Schifffahrt habe keine Gefahr mehr, Se. Majestät kenne die See, und der Himmel werde Sie schützen. Die Abreise soll nun bestimmt auf den 24sten d. M. festgesetzt seyn, und Se. Majestät mit religiösem Sinne Vorsorge für unerwartete mögliche Fälle während Ihrer etwa dreimonatlichen Abwesenheit getroffen haben.

Am 16ten und 17ten d. wurden, unter Vorsitz Sr. Majestät des Königs, Staatsrathssitzungen gehalten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 13. November. — Gestern verkündete die vom Winter-Pallast wehende Flagge den erfreuten Bewohnern der Residenz die glückliche Rückkunft Sr. Majestät des Kaisers.

Polen.

Von der Polnischen Grenze, vom 3. Novbr. Der Bau der Telegraphen auf der Linie von Warschau nach Petersburg wird auf das Thätigste betrieben. Die ganze Linie — von Warschau bis Petersburg 146 Telegraphen — ist in 5 Distancen getheilt, deren jede unter der Leitung ihrer eigenen Offiziere steht; das Ganze steht wieder unter der obersten Leitung des Ingenieur-Oberst-Lieutenants Rohrberg. Bei jedem Telegraphenthurm werden zugleich die nöthigen Gebäude für eine kleine Wachmannschaft (5 Mann) errichtet; der ganze Platz, mit Ablegekammer, Holzscheune, Brunnen, Gemüsegarten u. s. w., wird in einem Viereck abgesteckt und mit Zaun und Graben umgeben. Man rechnet, daß die Nachrichten von Warschau nach Petersburg ihren Weg in 20 Minuten machen werden. Bis Ende künftigen Jahres soll der Bau der ganzen Linie unausbleiblich beendigt seyn; mit den Fundamenten hoffte man im besonders glücklichen Falle noch in diesem Jahre fertig zu werden.

Frankreich.

Paris, vom 17. November. — Herr von Broglie hat alle Gesandten und diplomatischen Agenten, die sich auf Urlaub in Paris befinden, aufgefordert, sogleich auf

ihre Posten abzugehen. Die kürzlich ernannten Gesandten sind größtentheils schon auf dem Wege nach ihrer Bestimmung.

Der Haupt-Redacteur des **Journal des Débats**, Herr Bertin de Vaux, war gestern lange Zeit im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und hatte eine Konferenz mit einem der Bureau-Chefs.

Die **Gazette des Tribunaux** enthält Folgendes: „Gestern hat Herr Portalis in einer geheimen Versammlung des Pairshofes mit der Vorlesung seines Berichtes über die Fieschische Angelegenheit begonnen. Wir sind allerdings nicht im Stande, diesen Bericht schon jetzt mitzutheilen; da er aber gestern Abend in allen Salons der Gegenstand der Unterhaltungen war, so haben wir einige Mittheilungen gesammelt, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, bis wir ihnen später den offiziellen Text jenes wichtigen Aktenstücks vorlegen können. Herr Portalis erklärte im Eingange seines Berichts, daß die von dem Pairshofe angeordnete Instruction so vollständig als möglich gewesen sey, und daß die Strenge der Nachforschungen im Verhältniß zu der Scheußlichkeit des Verbrechens gestanden habe. Zu den Thatsachen übergehend, lieferte Herr Portalis eine ausführliche Erzählung des Ereignisses, seiner furchtbaren Folgen und aller Details in Bezug auf die Verhaftung Fieschi's. Die Thür war von innen verschlossen; man erbrach sie und fand in dem Zimmer eine Lunte, die zum Abbrennen der Maschine gedient hatte, so wie ein Bild des Herzogs von Bordeaux; es sey aber erwiesen, daß dieses Bild nur hingehängt gewesen sey, um die Nachforschungen der Polizei auf eine falsche Spur zu leiten; Fieschi selbst habe dies später eingestanden. War Fieschi in dem Augenblick, wo die Maschine losging, allein im Zimmer? Hatte er Mitschuldige? Welche Beweggründe haben ihn zu dem Verbrechen verleitet? Durch wen ist er dazu veranlaßt worden? Das sind die Fragen, welche die Instruction aufzuklären hatte. In Bezug auf den ersten Punkt scheint man im Zweifel geblieben zu seyn. Ein Zeuge hat zwar erklärt, daß er kurz vor dem Vorbeikommen des Königs die Jalousie, welche die Maschine verbarg, habe aufheben sehen, und daß er die Köpfe mehrerer Personen am Fenster bemerkt habe. Aber dieses Zeugniß steht einzeln da und findet sich durch die Aussagen derer widerlegt, die erklären, daß nach dem Attentate Niemand aus dem Hause entwischt sey. Was die in dem Zimmer gefundenen zwei weißen Hüte betrifft, so hat die Instruction über deren Besitzer nichts ermitteln können. Einer derselben, der an mehreren Stellen durchlöchert war, scheint dem Fieschi angehört zu haben. Es ist durch die Instruction festgestellt worden, daß Fieschi beim Miethen der Wohnung auf dem Boulevard den Namen Gerard angenommen hatte, daß er des Morgens ausging und erst Abends nach Hause zurückkehrte, daß ihn zuweilen ein Mann besuchte, den er für seinen Onkel ausgab. Wer war aber dieser Mann? War es Pepin oder Morey? Bis jetzt war man allgemein der Meinung, daß es Morey gewesen sey. Die Instruction scheint dagegen Pepin zu bezeichnen. Am Tage der Revue kam Fieschi mehreremale nach dem benachbarten Kaffeehause, wo er, gegen seine Gewohnheit, ein Glas Branntwein trank. Als er, gleich nach seiner Verhaftung, von einem Nationalgardisten nach seinem Namen gefragt wurde, erwiederte er: „„Was geht Euch das an?““ In den ersten Augenblicken antwortete er immer in demselben Tone; erst als er nach der Conciergerie gebracht worden war, fing er an, sich bestimmter auszusprechen. Einige Zeit hindurch zeigte er große Zuversicht; aber an einem der folgenden Tage rief er aus: „„Ich bin ein Elender, ein Mörder; ich bereue meine That.““ Man gelangte zu der Entdeckung, daß mehrere Personen den sogenannten Gerard besucht hatten, und daß am 26. Juli ein Koffer in seine Wohnung transportirt worden war. Der Träger dieses Koffers hatte bemerkt, daß derselbe sehr schwer sey, und daß Eisen darin seyn müsse, während Fieschi behauptet hatte, daß er Wäsche enthalte, die seiner Frau gehöre. In diesem Koffer wurden die Flintenläufe nach Fieschi's Wohnung geschafft, und von diesem Augenblicke an hatten die Nachbarn bemerkt, daß Fieschi, der sonst gewöhnlich den ganzen Tag über abwesend war, zu Hause blieb. Sie hörten sogar viel Geräusch, als ob er mit einem Hammer arbeitete. Kein Zweifel, daß er sich von nun an mit der Anfertigung der unseligen Maschine beschäftigte. Am Tage der Revue ließ Fieschi den Koffer verschwinden, den er selbst in einem Kabriolette fortbrachte. Dieser Koffer, von dem so viel gesprochen worden ist, ging durch mehrere Hände, und machte viele Umwege, die zum Zweck hatten, ihn den Nachforschungen der Polizei zu entziehen. Die Instruction folgt demselben gleichsam Schritt vor Schritt auf allen seinen Wanderungen, und gelangte dadurch zuvörderst zur Auffindung der Frau Petit, und später endlich zur Entdeckung des Koffers selbst, der bei der unverehelichten Nina Lavasse gefunden wird. Die Frau Petit gab das Signalement des Eigenthümers des Koffers, und erklärte, daß derselbe Fieschi heiße. Das Signalement paßte genau auf den angeblichen Gerard, und dadurch erfuhr man zum erstenmale, daß Fieschi einen falschen Namen angenommen hatte. Die Debatten über den Ankauf der Flintenläufe nehmen, wie es scheint, eine sehr ausführliche Stelle in dem Berichte ein. Die Journale haben bekanntlich erzählt, daß Fieschi auf den Ankauf der Flintenläufe eine kleine Speculation begründete, indem er auf die Rechnung einen höheren Preis setzen ließ, als er wirklich bezahlt hatte. Daraus folgerte man, daß hinter ihm Jemand stecken müsse, der das Geld hergab. Es scheint, daß die Instruction diese wichtige Thatsache festgestellt und daß Fieschi es selbst eingestanden habe.

Das nahe Erscheinen einer Russischen Flotte in dem mittelländischen Meere bestätigt sich. Aus Toulon wird unterm 11ten d. berichtet: „Heute ist die Nachricht

von der baldigen Ankunft einer Russischen Flotte in dem mittelländischen Meere durch alle Correspondenten bekräftigt. Wir müssen sie also für positiv halten. Die Flotte würde aus 6 Linienschiffen, 4 Fregatten und 2 Schaluppen bestehen. Sie würde in der Nähe der Sardinischen Küste bleiben, um Zufluchtshäfen für alle Eventualitäten zu haben. Die Russischen Schiffe kommen aus dem baltischen Meere; hier hat Rußland eine Flotte von 2 Dreideckern, 14 Linienschiffen von 84, 80 und 74 Kanonen, von 13 Fregatten von 44, 42 und 36, von 4 Korvetten von 28 und 24, von 6 Briggs von 18 Kanonen. Es wird präsumirt, die Lage des Don Carlos und des Dom Miguel sey der Ankunft dieser Flotte nicht fremd.

Das unterirdische Gewölbe der Eisenbahn von Lyon nach St. Etienne ist am 28. November in einer Länge von 20—25 Metres eingestürzt. Glücklicherweise befand sich beim Einsturz kein Reisender in den unterirdischen Gange.

Der Admiral Keralio v. la Bruchollière hat eine Million Fr., sein ganzes Vermögen, der Errichtung einer Anstalt (collége) in Brest für invalide Seeleute gewidmet.

Die Namen und das Alter der öfter erwähnten Beduinen, welche auf dem Theater der Porte St. Martin spielen, sind folgende: Mohammed Ben Ibrahim, 45 Jahr alt, Ali Ben Mohammedali Kamuk, 28 Jahr, Hamed Ben Ibrahim der 1ste, 28 Jahr, Hussein Ben Ibrahim 2te, 22 Jahr, Hussein Ben Abdallah, 22 Jahr, Ali Ben Husseinli Kalkuk, 21 J., Abdallah Ben Hammed, 18 Jahr, Seid Ben Omar, 9 Jahr, Hussein Mohammed, 7 Jahr. Die Beduinen erscheinen unter dem Namen der „Truppe des Atlas"; ihre Hauptkünste bestehen aus dem großen Laufe des Jocko, dem Indischen Wirbeltanz, dem Lalbatibid-Sprunge, mit Säbel, Dolch, Jatagans u. s. w. von Kalkuk ausgeführt, komischen Scenen von 2 Kindern, welche die Schlangen aus der Wüste Sahra nachahmen, der Menschen-Pyramide, welche die Mosche Mohammeds darstellt u. s. w.

Paris, vom 18. November. — Der König der Belgier hat sich gestern bei einem Falle im Schlosse der Tuilerien, als er eben die Treppe hinaufsteigen wollte, das linke Knie beschädigt. Der Moniteur versichert indessen, daß die Verletzung durchaus unbedeutend sey.

Der Graf Portalis setzte gestern vor dem Pairshofe die Vorlesung seines Berichtes in der Fieschischen Angelegenheit fort. Die Gazette des Tribunaux giebt Nachstehendes als das Interessantere, daß sich aus diesem zweiten Bruchstücke des Berichts herausstelle. Nach den Aussagen der Bewohner des Hauses auf dem Boulevard du temple, wo Fieschi seine Maschine angebracht hatte, soll Morey am 27. Juli zu ihm gekommen und bei den Hammerschlägen, die man bald darauf in seinen Zimmer vernommen, zugegen gewesen seyn. Wahrscheinlich sind in dieser Zeit die Flintenläufe geladen worden. Morey (so behaupten die Hausbewohner) sey bei seiner Entfernung auf der Treppe einem Dienstmädchen begegnet, und habe den Kopf abgewandt, um nicht erkannt zu werden. Bald darauf wurde Nina Lassave, Fieschi's muthmaßliche Vertraute, gefänglich eingezogen. Zwei Tage lang weigerte sie sich, auf die an sie gerichteten Fragen zu antworten; endlich stand sie Rede und erklärte namentlich, wie sie glaube, daß die bereits im Monat April von ihr gesehenen Holzstücke zur Anfertigung der Maschine gedient hätten; als sie damals Fieschi wiederholt gefragt, was er mit diesen Hölzern machen wolle, habe sie zur Antwort erhalten: „Das sind keine Frauen-Angelegenheiten, das geht Dich nichts an." Auch eines späteren Rendez-vous mit Morey hat Nina Lassave erwähnt, und aus einer Unterredung, die sie bei dieser Gelegenheit mit ihm gehabt, ergiebt sich, daß Morey von dem beabsichtigten Attentate Kenntniß gehabt haben mußte. Nina sagte ihm nämlich: „Du wolltest eine Person tödten, und hast deren 50 ums Leben gebracht, darunter auch den armen General Mortier, von dem man so viel Gutes sagte." Hierauf hätte Morey erwidert: „Bah, er war ein Schurke wie die Uebrigen." — Was mich betrifft", hätte darauf Nina gesagt, „so würde ich, wenn ich hätte Ludwig Philipp tödten wollen, 2 Pistolen zu mir gesteckt, und mit der zweiten mich selbst erschossen haben." Hierauf hätte Morey geantwortet: „Sey ruhig, aufgeschoben ist nicht aufgehoben." Es ist bereits früher berichtet worden, daß der Polizei-Kommissair Dyonnet wenige Tage vor dem Attentat einen geheimen Wink über das beabsichtigte Unternehmen erhalten hatte. Dies scheint sich nach der Instruction zu bestätigen. Bekanntlich hatte jener Wink die Verhaftung Boireau's zur Folge, die jedoch leider erst nach dem Attentate gelang. Nach der Aussage mehrerer Zeugen hätte nun Boireau am 27sten gesagt, daß diejenigen, die Tags darauf der Revue beiwohnen wollten, wohl thun würden, nicht über das Theater de l'Ambigu comique hinauszugehen. Es scheint auch, daß Boireau schon früher in ähnliche Attentate implicirt war und sich damals zu republikanischen Grundsätzen bekannte. Das Wichtigste in dem Berichte sind offenbar die Verhöre Fieschi's. Es scheint, daß Letzterer Anfangs hartnäckig darauf bestand, daß er keinen Mitschuldigen habe; er weigerte sich überdies, irgend einen Aufschluß zu geben. Mittlerweile entdeckte man, daß der Oberst-Lieutenant Ladvocat von der 12ten Legion der National-Garde ihn früher gekannt hatte. Als dieser ihm gegenübergestellt wurde, wurde Fieschi sehr weich und weinte viel; dennoch konnte man lange nichts als unbedeutende Antworten aus ihm herausbringen. Bald versprach er, daß er mehr sagen wollte, sobald er wieder das Bett verlassen hätte; oder er erklärte, daß jede Aussage überflüssig sey, da man ihm dennoch den Hals abschneiden würde; oder er behauptet, daß er sich nur gegen Herrn Ladvokat öffnen könne. Endlich ge-

stand er ein, daß Morey ihn begleitet habe, um die Wohnung auf dem Boulevard du temple zu miethen, und daß er am 27sten Bier mit ihm getrunken habe. Auch gab er einige Aufschlüsse über den Ankauf der Flintenläufe; als der Verkäufer ihn gefragt, was er mit denselben machen wolle, habe er geantwortet, daß sie zur Bewaffnung der Korsikaner dienen sollten. Hier zeigen sich auch die ersten Indizien von der Mitschuld Pepin's, der bekanntlich das Geld hergegeben haben soll, und mit welchem Fieschi einmal zu Mittag gespeist haben will. Man wird sich erinnern, daß in Fieschi's Zimmer das Bild des Herzogs von Bordeaux gefunden wurde. Auf die Frage, was er mit diesem Bilde habe anfangen wollen, antwortete Fieschi: „Ich hatte es bloß gekauft, um die Polizei irre zu führen, weil man, wenn es mir gelungen wäre, mich zu retten, hätte glauben müssen, daß ein Karlist den Streich verübt habe.“ Fieschi hat auch ausgesagt, daß, als er im Augenblicke der Ausführung des Unternehmens Herrn Ladvocat seinem Hause gegenüber erblickt, er, wegen der Verpflichtungen, die er ihm schuldig sey, Gewissensbisse empfunden habe. Er wollte einen Augenblick auf seinen Plan verzichten, Herrn Ladvocat zu sich herauf rufen lassen, und ihm Alles entdecken. „Leider aber,“ fügte er hinzu, „wurde der 12ten Legion ein anderer Platz angewiesen.“ Dieser Theil des Berichts enthält dem Vernehmen nach auch eine historische Skizze von Fieschi's Leben bis zu dem von ihm verübten Attentat, so wie ausführliche Mittheilungen über seine Familie. Was die Mitschuld Pepin's betrifft, so werden ihm in der Insturuction verschiedene Aeußerungen in den Mund gelegt; so soll er namentlich in Bezug auf den König gesagt gaben; „Sollte man denn nicht Einen Menschen finden, der uns ihn (den König) für 1000 Fr. vom Halse schaffte?“ Aus anderen Aufschlüssen ergiebt sich auch, daß Pepin mit Morey bekannt war. Es hat eine Confrontation zwischen Fieschi, Morey und Pepin stattgefunden, worin der Erstere erklärte, daß er dem Pepin die Rechnung für die Flintenläufe übergeben hatte, um sie zu bezahlen. Aus einer späteren Aussage Fieschi's erhellt, daß er den Entschluß zu seinem Verbrechen gegen Ende Feb uars gefaßt hatte, wobei er auf eine Revue am 1. Mai, als am Namensfeste des Königs, rechnete. Hieraus erklärt sich auch der Umstand, daß er schon damals das Zimmer auf dem Boulevard miethete. Er theilte seinen Plan dem Morey mit, weil er ihn als einen entschiedenen Feind der Regierung kannte. Morey erwiderte: „Wenn ich Geld hätte, so würde ich die Maschine auf meine Kosten anfertigen lassen; aber ich weiß Jemanden, mit dem ich darüber sprechen werde.“ Dieser Jemand war Pepin, der, nach Fieschi's Behauptung, die Freude Morey's über jenen Plan theilte. Fieschi sah ihn bald darauf und als Pepin ihn fragte, wie viel Geld er brauche, erwiederte Jener, 4 — 500 Fr. Pepin begleitete ihn darauf zu dem Holzhändler, wo sie das benöthigte Holz kauften, während Morey das Pulver und den Schrot zu den Ladungen anschaffte. Im Monat September machte Fieschi noch andere Aussagen. Er erzählte, daß am 16. oder 17. Juli Pepin und Morey zusammengekommen wären, um sich gegenseitig zu berechnen und daß die ausgegebenen Summen sich in Pepin's Notizbuche verzeichnet finden müßten. Dieses Buch ist später gefunden worden, und soll jene Aussage Fieschi's bestätigt haben. Dieselbe Summe (218 Fr. 50 C.) hat sich auch in Fieschi's Notizbuche gefunden, das in Morey's Händen zurückgeblieben war, und späterhin in den Latrinen des von ihm bewohnten Hauses gefunden wurde. Pepin behauptete jedoch zu seiner Vertheidigung, daß jene Ausgabe eine ganz andere Bestimmung gehabt habe. Noch ein anders Faktum von hoher Wichtigkeit soll Fieschi offenbart haben, daß man nämlich übereingekommen, am Abend des 27. einen Mann zu Pferde den Boulevard entlang reiten zu lassen, damit Fieschi von seiner Wohnung aus der Maschine die gehörige Richtung geben könne. Von dieser Thatsache ist vor 3 oder 4 Tagen zum ersten Male in den hiesigen Zeitungen die Rede gewesen, die als den erwähnten Reiter, Pepin bezeichneten. Diese letztere Vermuthung scheint indessen ungegründet zu seyn; eben so unwahrscheinlich ist es, daß es Morey gewesen, indem dieser zu derselben Zeit in Fieschi's Zimmer gewesen sein soll. Die Instruction nennt Boireau als jenen Reiter, dem Pepin zu diesem Behufe eins seiner beiden Pferde geliehen hattte, und der mit einer andern noch nicht zu ermitteln gewesenen Person den Boulevard entlang ritt. Uebrigens scheint es, daß Fieschi diesem Boireau Vieles zur Last legt, namentlich daß derselbe verlangt habe, man möchte darum losen, wer den König tödten solle. — Heute wird die Vorlesung des Berichts fortgesetzt und wahrscheinlich erst morgen beendigt werden.

Auch Lacenaire hat jetzt auf Cassation des über ihn gefällten Todesurtheils angetragen.

Spanien.

Madrid, vom 7. November. — Das Eco meldet: „Es heißt, daß in Havana eine Bewegung im liberalen Sinne stattgefunden habe und von der Garnison unterstützt worden sey. Ist diese Nachricht wahr, so kann die Regierung nichts zu ihrer Rechtfertigung sagen, denn bis jetzt hat sie sich hartnäckig geweigert, den Bewohnern Havanas diejenigen Vortheile zu bewilligen, deren sich die Spanier der Halbinsel seit Einführung des constitutionellen Systems erfreuen. Die Weigerung des vorigen Ministeriums ist um so auffallender, da die Prokuradoren der Antillen verlangten, daß das Budget-Reglement, so wie die Gesetze in Betreff der Munizi-

palitäten und Provinzial-Deputationen auch auf diese Besitzungen angewendet würden."

Der Minister des Innern, Don Juan de las Heros ist zu Bilbao zum Prokurador gewählt worden. Latre ist zum General-Capitain von Galizien ernannt und General Morillo befindet sich auf dem Wege nach Madrid, wo er, wie es heißt, zu einem wichtigen Commando befördert werden soll. Die Aushebung der 100,000 Mann schreitet lebhaft voran.

Die Madrider Zeitung enthält ein neues Decret in Betreff der Beschleunigung der Aushebung. Dasselbe sichert den Beamten, die mit zur Armee gehen, das Viertel ihres Gehaltes und den Studirenden ihre Grade bei den Universitäten, so wie den Freiwilligen andere Vortheile zu.

Nach Briefen aus Madrid vom 8ten d., welche die Times mittheilt, sollen die Exaltirten durchaus verlangen, daß die Ex-Minister in Anklagestand versetzt würden, und man soll heftigen Debatten in den Cortes entgegensehen, besonders da die Ultraliberalen noch immer unverholen erklärten, daß das Zweikammer-System und das Königl. Statut nur „geduldet" würden. „Unter diesen Umständen — heißt es in der genannten Correspondenz — sieht man mit Vertrauen, aber nicht ohne Besorgniß, auf die Haltung des Premier-Ministers hin, der mit Geschäften so überhäuft ist, daß er in der Hof-Zeitung allen Freunden, Bekannten und Bittstellern anzeigt, er könne vor der Zusammenkunft der Cortes Niemanden empfangen. Leider sind Berichte von neuen Gräueln aus Valencia eingegangen, in welcher Provinz die Karlisten zwei Dörfer in Brand gesteckt, und 73 Personen umgebracht haben. Madrid selbst ist ruhig; doch kam es vorgestern zu einem Handgemenge zwischen einigen Nationalgardisten und einem Pöbelhaufen, wobei mehrere Leute erdolcht wurden."

Aus Valencia schreibt man vom 9ten d., daß Serrador, der mit 2500 Mann 200 Nationalgardisten in Lucena blokirte, gezwungen worden sey, sich mit einem Verlust von 15 Mann zurückzuziehen. Aus Andalusien sind 3000 Mann Infanterie und 300 Reiter mit der blauen, rothen und gelben Kokarde bei Valencia angekommen, um sich mit den Truppen der Provinz zu vereinigen. — Der Zweck der am 8ten nach Ober-Aragonien abgegangenen Karlistischen Division ist, die Verbindungen zwischen Frankreich und Madrid abzuschneiden. Sie besteht aus 3 Bataillonen und einer Schwadron, und wird von Ituralde kommandirt. Der Mangel an Geld hat eine andere Expedition nach Catalonien verhindert, die von Don Sebastian geleitet werden sollte. Der General Eguia hat sich nach Biscaya gewandt, um den Versuch zu machen, Bilbao während der Abwesenheit der Engländer zu überrumpeln.

Eine Depesche vom 16ten meldet, daß Cordova am 12ten mit 8000 Mann in Pampelona angekommen ist, nachdem er von Tafala aus den General Gurrea mit 5000 Mann detaschirt hatte, um die 3 Karlistischen Bataillone in Aragonien zu verfolgen. Don Carlos ist am 12ten von Tolosa nach Oñate abgegangen.

England.

London, vom 17. November. — Vorgestern hat in Irland die Einsammlung des jährlichen Tributs für O'Connell begonnen; man glaubt daß sie in diesem Jahre noch ergiebiger ausfallen werde, als sonst, und rechnet auf einen Ertrag von 20 000 Pfund.

Gestern wurden hier zwei Leute, Namens Thomas Harris und Robert Balls verhaftet, weil sie Oesterreichische und Polnische Banknoten in großer Menge nachgemacht hatten. Der Ankläger trat im Namen der Direktoren der Oesterreichischen Bank gegen sie auf, da man in Wien erfahren hatte, daß die Fälschung von Banknoten, welche man vor einigen Jahren dort entdeckt und unterdrückt, in der letzten Zeit in England, und zwar mit großem Erfolge, fortgesetzt worden sey. Die beiden Inkulpaten waren von einem Polizei-Beamten in einem Wirthshause belauscht worden, wie sie sich einander die Kupferplatten zeigten, welche sie zur Anfertigung der Noten gebraucht hatten.

Die Times will aus dem das Attentat auf den König der Franzosen betreffenden Instructions-Bericht des Grafen Portalis von zuverlässiger Hand mehrere Mittheilungen erhalten haben, die sich, wie sie sagt, in den Französischen Zeitungen noch nicht befunden hätten. So versichert sie unter Anderem, daß Morey sehr tief in das Attentat entwickelt, daß aber gegen Pepin bis jetzt nichts erwiesen sey, als daß er den Fieschi mit Geld unterstützt habe. Letzterer soll, der Times zufolge, keinesweges seine körperliche und geistige Stärke wieder gewonnen haben, sondern sich sehr niedergeschlagen fühlen, übrigens aber, obgleich er den ganzen Umfang des von ihm angerichteten Unheils kenne, doch nur der Galeerenstrafe entgegen sehen; seine Stirnwunde, heißt es, sey zwar getheilt, aber das Gehirn an der Stelle, wo ihm von einem Flintenlauf ein Stück Knochen weggerissen worden, nur durch die Haut, die ein Wundarzt mit großer Geschicklichkeit darüber zugeheilt habe, bedeckt seyn, so daß der mindeste Schlag ihn augenblicklich tödten würde.

In einem Artikel des letzten Heftes der British and foreign Review, von dem man glaubt, daß er unter ministeriellem Einfluß geschrieben sei, wird der Englischen Regierung anempfohlen, in Krakau einen Britischen Konsul zu akkreditiren, weil dieser Freistaat unter Englands Garantie als unabhängig und neutral anerkannt worden sey; die Ernennung eines solchen Konsuls wird als sehr wichtig für den Brittischen Handel bezeichnet, weil Krakau, eine Stadt, die 120,000 Einwohner und ein größeres Gebiet, als die freien Städte Deutschlands habe, sich wegen der Nachbarschaft Polens, Schlesiens,

Mährens, Ungarns und selbst einiger Provinzen des Türkischen Reiches für den Absatz Englischer Produkte ganz besonders eigne. Die Times versichert auch, die Regierung habe sich schon seit einiger Zeit mit dieser Angelegenheit beschäftigt und die Ernennung eines Konsuls in Krakau werde in einer der nächsten Nummern der Hof-Zeitung erscheinen.

Aus Plymouth vom 12. d. schreibt man: „Der Königliche Brigg Water-Witch ist von Santander hier angekommen, welchen Ort sie am 4ten d. verließ. Die Truppen der Königin verließen Bilbao und Santander, oder waren schon von dort ausgerückt, um sich nach Vittoria zu begeben. Nur Kranke und Dienstunfähige blieben in Santander zurück. Die Offiziere der Water-Wich wissen die Zahl der Truppen des Don Carlos nicht mit Gewißheit anzugeben. Sie bestätigen übrigens die Nachricht von der Wegnahme des Schiffes Paddy aus Cork. Bei einer Windstelle wurde es den Dampfböten der Königin sehr leicht, dasselbe zu nehmen. Ein Theil seiner Vorräthe war ans Land gebracht worden. Man hielt sorgfältige Wacht, um den Lulworth, der mit Munitionen für Don Carlos erwartet wurde, ebenfalls zu fangen.“

Am vorigen Sonnabend ist wieder ein Dampfschiff, der Royal Tar, mit mehreren Offizieren und 160 Mann Hülfs-Truppen von Limerick nach Santander abgegangen.

Berliner Blätter enthalten folgendes Schreiben aus London vom 14. November: Es läßt sich wohl nicht voraussehen, wie es in unserm innern Zustande sich jetzt gestalten wird. Ich fange an zu glauben, daß die Minister an einem doppelten Fieber leiden; auf der einen Seite fürchten sie, vor das Parlament zu treten, da die achtbarste Klasse ihrer eigenen Anhänger sich unterdessen von ihnen zurückgezogen, indem O'Connell oder Lord John sie nicht wenig in Schrecken gesetzt haben; auf der andern Seite haben sie wiederum Furcht vor der Auflösung des Parlaments, wegen des so entschiedenen anti-papistischen Geistes, der um sie her schon ein sehr drohendes Ansehen anzunehmen anfängt. Was die Verbreitung des letztern betrifft, so kann ich darüber aus eigener Erfahrung reden, und ich kann es bezeugen daß im ganzen Norden von England so wie in Schottland, ein allgemeines Gefühl des Widerwillens unter der wirklich herrschenden Parthei daselbst, der Mittelklasse, entstanden ist, dieses sehr bedeutenden und einflußreichen Theiles der freisinnigen Leute, deren Aeußerungen man als die „öffentliche Meinung“ anerkennen muß. Unter diesen ist nun, wie gesagt, ein großer Widerwille gegen das Bündniß mit dem Papstthum eingetreten, welches Lord Melbourne's Verwaltung zum Grunde liegt. Bei einem solchen Ministerium, das „Allen Alles zu seyn“ sich bestrebt, läßt sich indeß durchaus nichts Bestimmtes vorhersagen. Sehr viel wird von der Fortdauer der Beschäftigung der Manufacturen und Fabriken abhängen, denn in den Manufactur- und Handels-Bezirken (z. B. Spafields, Bristol, Manchester, Nottingham u. s. w.) schläft die politische Bewegung noch. Ich fürchte beinahe, daß unser gegenwärtiger Zustand dem von 1824 und 1825 nur zu ähnlich seyn und daß der Speculationsgeist abermals die Unglücksfälle von 1825 und 1826 herbeiführen dürfte. Allgemeiner Mangel an Vertrauen, allgemeines Leiden und Mißvergnügen, diese furchtbaren Quellen der Klagen über die Regierungsform, diese Haupttriebfedern des öffentlichen Unbehagens, welche in einem Lande, wie in dem unsrigen, wo ganze Myriaden verwegener, schlechter Menschen zu furchtbarer Weise sich zusammenthun, zu finden sind, drohen eines Tages dem ganzen Gebäude der bürgerlichen Gesellschaft den Untergang. Ich berechne danach, daß der unsinnige Speculationsgeist, welcher gegenwärtig wieder hier überhand nimmt, der Stützpunkt ist, worauf die Dauer des gegenwärtigen Kabinets beruht. Die Mitglieder desselben hassen den König, den Adel und die Geistlichkeit (man sehe nur Melbourne's, Brougham's, Russell's und O'Connell's Reden) und werden von dem Könige, dem Adel und der Geistlichkeit eben so herzlich wiedergehaßt. Alle Hebel zu einer großen Umwälzung sind demnach vorhanden, und wenn die Minister durch Volks-Unruhen oder, wie sie es nennen, durch „den Druck von außen“ gehalten werden, so werden Sie Auftritte erleben, bei denen Ihnen die Haare zu Berge stehen werden. Erhält sich indeß der Friede im Lande und bleiben die niederen Klassen zufrieden und ruhig, weil sie vollauf zu thun haben, — so scheiden die Minister in Frieden aus, oder es kommt ein starkes Coalitions-Kabinet zu Stande.

Türkei.

Semlin, vom 5. November. — Es ist an Wieder-Abschaffung der sogenannten Serbischen Verfassung nicht mehr zu zweifeln. Selbst die Verfasser dieses Machwerks reden jetzt, aus Furcht vor Milosch, dem Absolutismus mehr als je das Wort. Serbien wird von nun an wieder nach den Vorrechten, welche vertragsmäßig von dem Sultan bewilligt wurden, regiert werden, und diese enthalten hinlängliche Bürgschaften seines gesellschaftlichen Zustandes der Civilisation. Wenn Fürst Milosch, berauscht durch die ihm in Konstantinopel verliehene Gewalt, nicht auf despotische Weise Erbitterung erzeugt, so denkt in einem Monat Niemand mehr an eine Constitution. Aber es scheint, daß etwas Aehnliches gefürchtet wird, denn eine auf Fürstlichen Befehl übermorgen in Belgrad stattfindende Versteigerung Serbischer Landes-Produkte, wodurch Milosch sich, wie man befürchtet, dem Beispiel Mehemed Alis von Aegypten folgend, ein Monopol des Verkaufs der Landes-Erzeugnisse sichern will, erregt bereits große Unzufriedenheit unter der Handelswelt.

Beilage

Beilage

zu No. 278 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 27. November 1835.

Griechenland.

Athen, vom 17. October. — Der zeitherige Stadt-Kommandant von Athen und Piräus, General Pisa, ist zum Militair-Kommandanten von Rumelien ernannt worden. Seine Stelle erhält der zeitherige Stadt- und Festungskommandant von Nauplia, Obrist Lüder, und dieser wird durch den zeitherigen Chef der 1sten Sektion des Kriegsministeriums, Obrist Brandt, ersetzt. General Gordon, der stündlich von seiner Expedition hier erwartet wird, ist zum Militair-Kommandanten des Peloponnes ernannt. Statt des früher in Athen garnisonirenten 6ten Bataillon sind nun einige Grenadier-Compagnieen hier. Dem Vernehmen nach, wird die hiesige Ulanen-Eskadron unter Rittmeister v. Xylander demnächst durch eine andere Eskadron unter Rittmeister Brusselle abgelöst.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung mit dem Professor Asopius eine Uebereinkunft abgeschlossen, der gemäß er nach Verlauf eines Jahrs, als dem Zeitpunkte, wo sein Vertrag mit der Englischen Regierung zu Ende geht, in Griechenland die Stelle eines Professors der Philologie an der Fakultäts-Schule und des Direktors des zu errichtenden philologischen Seminars übernimmt. Man kann der Regierung zu dieser Acquisition nur Glück wünschen.

Vor kurzem ereignete sich in der Nähe unserer Stadt (etwa 2 Stunden von Athen) ein höchst seltener, in Griechenland vielleicht unerhörter tragischer Vorfall. Räuber oder Piraten drangen in die Salzwerke von Anabyssos in Attika, in der Meinung, wie es scheint, bedeutende Summen dort zu finden, tödteten den Aufsichtsbeamten sammt dem Diener und der Dienerin und plünderten sie. Der Polizei-Commissair von Athen begab sich dieser Tage an Ort und Stelle, um die Untersuchung zur Ausfindigmachung der Mörder einzuleiten; bis jetzt hat man aber noch keine Spur. Es ist zwar leider wahr, daß schon sehr häufig Plünderungen und im Fall des Widerstandes auch Ermordungen in unserm Lande vorfielen; aber unbewaffnete Menschen, ohne daß sie Widerstand leisteten, zu ermorden, war bis jetzt unerhört. Der Räuberchef Theocharis hat bei einem neulichen Ueberfall die Königl. Kasse von Phokis geplündert. — Die Gebrüder Papatsonai, welche fast zwei Jahre in dem Gefängniß von Nauplia sich befanden, als mitverdächtig in der Kolokotronischen Sache, wurden endlich vor wenigen Tagen von dem Staatsprokurator des Appellationsgerichtes in Tripolis verhört und freigelassen, weil man keinen Grund zu gerichtlichen Verfolgungen fand.

Seit einigen Wochen fielen unter den Offizieren, besonders hiesiger Garnison, mehrere Duelle vor, die jedoch bis jetzt keine traurigen Folgen verursachten; unglücklicher fiel eine Schlägerei in einer Weinkneipe unter deutschen Soldaten aus, wobei ein Hautboist förmlich todtgeschlagen wurde, und schon auf dem Boden liegend von der Masse der Raufbolde überwältigt, noch durch die Sporen eines Lanzenreiters (des eigentlichen Thäters) die Augen ausgestochen bekam. Wahrhaftig solche Beispiele sind keine guten für das hellenische Volk. Wenn sich unsere eigenen Landsleute einander todt schlagen, was sollen wir von den Griechen erwarten? Und exemplarisch wird in solchen Fällen hier nicht eingeschritten.

Mit den vielbesprochenen Dampfschiffen, die im Herbst die Verbindung der Posten zwischen Griechenland und Triest beschleunigen sollten, scheint wieder Alles eingeschlafen zu seyn. Man sagt, die Regierung habe einen neuen Akkord mit Hrn. Feraldi, einem Privatunternehmer, abgeschlossen, der bisher neben dem östreichischen Paketboote mehrere für seine Rechnung laufende Schiffe auf dem adriatischen Meere hatte, welche ermächtigt waren, Briefe und Pakete gleich dem östreichischen Schiffe zur Verbindung der regelmäßigen Posten aufzunehmen.

Seit einigen Tagen sind wir aus der sommerlichen Jahreszeit in die herbstliche übergegangen; Ströme von Regen ergießen sich über die kothigen Straßen Athens, und das Thermometer ist binnen 24 Stunden um 12 bis 14 Grad gesunken.

Miscellen.

Breslau. Den Plan jetziger 5ter Klasse 72ster Lotterie hat Fortuna etwas verändert. Derselbe bestimmt nämlich die bedeutenden Hauptgewinne, so wie die übrigen, einem, zweien oder vier Spielern. Die Glücksgöttin hat aber den Hauptgewinn von 150 000 Rthlr. auf No. 45,485 von Breslau aus an eilf arme jüdische Hausväter mit meistens zahlreicher Familie in und um Sohrau i. O/S. zugewandt, und erhalten seiner Zeit die Erfreuten je nach Maßgabe ihrer Einsätze circa 18, 12 und 6000 Rthlr. Courant.

Am 9. November fand man einen Todtengräber zu Namur verschüttet von einem Grabe, das er für einen andern gegraben hatte. Es hat sich also hier auch an einem Unschuldigen das bekannte Sprichwort, und zwar im buchstäblichen Sinne, bewährt.

Der Bergbau in Spanien hat sich in der neuesten Zeit bedeutend vervollkommt. Vor dem Jahre 1820 lieferten die Königlichen Hochöfen, welche allein das Recht hatten, das Erz zu schmelzen, jährlich nur 30 bis 40,000 Centner Blei; im Jahre 1823 stieg ihr Ertrag auf 500 000 und im Jahre 1827 auf 800,000 Ctr. Diese ungeheure Vermehrung erregte großes Staunen, und man fing an zu glauben, daß man nur den Boden aufgraben dürfe, um sich auf irgend eine Weise reich belohnt zu finden. Die Regierung unterstützte die begonnenen Arbeiten durch die Gründung von 2 Bergbau-Schulen, der einen zu Madrid, der andern zu Almeida, und schickte zugleich mehrere junge Leute nach Freiberg in Sachsen. Herr Vallejo, der während der bürgerlichen Unruhen verbannt worden war, hatte seine Zeit zu Paris wohl benutzt, und kam nun mit Kenntnissen bereichert nach Spanien zurück, wo er jetzt mit einer geologischen Beschreibung des Landes beschäftigt ist. Elonza dagegen, der die Hochöfen in England, Frankreich, Piemont, Belgien und auf dem Harz besuchte, hat in der Nähe von Marbella und Pedroso in Andalusien auf den dortigen Hochöfen die besten Schmelz-Methoden eingeführt. Auf seinen Rath wurden auch die Schmelzöfen in Galizien eingeführt, und diese Verbesserungen werden sich bald auf ganz Spanien ausdehnen. Der Ertrag der Quecksilber-Minen zu Almeida hat sich seitdem bedeutend vermehrt, die alten, lange vernachläßigten Kupfer-Minen von Rio Tinto wurden mit Eifer ausgebeutet, eben so die Blei-Mienen in Jaen und zu Falsete in Catalonien. Die reichen Kohlen-Minen zu Oviedo versorgen trotz der schlechten Communications-Mittel die Hochöfen in Andalusien. Andere Kohlen-Minen wurden von einer Gesellschaft in der Nähe des Flusses Aviles eröffnet, und das kleine Kohlenlager zu Villa nueva del Rio, 8 Stunden oberhalb Sevilla, versorgt die Dampfschiffe, die in 12 Stunden von Sevilla nach Cadix gehen.

Aus Palermo meldet man unterm 19. October, daß der Uebergang von Juli-Hitze zur December-Kälte dort ganz plötzlich eingetreten ist und zwar von Regenschauern, Schnee und Gewitter begleitet. So viel Blitze wie dieses Jahr habe man auf Sicilien und namentlich in Palermo noch nie gehabt; noch am 27. September hat der Blitz in ein Nonnenkloster im Valle di Trapani eingeschlagen, drei Nonnen bedeutend verletzt und das Kloster stark beschädigt. Die Neapolitanische Zeitung vom 2. November empfiehlt bei Gewittern einen seidenen Domino anzulegen, indem Seide ein probates Schutzmittel gegen den Blitz abgebe.

Ueber den Druck des Wassers hat man folgende Bemerkung gemacht: „Es wurden mit Kork gut verstopfte leere Flaschen an einer Schnur 50 Faden tief ins Meer gelassen und wieder herauf gezogen; die Stöpsel waren in die Flasche getrieben und diese voll Wasser. Man band Bindfaden übers Kreuz über die Stöpsel; auch der Bindfaden war zerrissen, der Kork entzweigeschnitten und die Flasche mit Wasser gefüllt. Endlich wurde über den Kork eine Lederkappe mit Bindfaden um den Mundrand befestigt, und man zog nur diesen mit der Kappe und den Kork wieder herauf, letzteren aber umgekehrt.

In Paris besteht ein neuer Belustigungs-Ort unter dem Titel: Tivoli Tanzrutsch-Saal, welcher ein eigenes Vergnügen gewährt und stark besucht wird. Der Saal ist mit verschwenderischer Pracht dekorirt und enthält 50 schön verzierte zweisitzige Lehn-Stühle, die sich um ihre eigene Achse drehen und im Saale sich kreisend herumbewegen. In jeden Lehnstuhl setzt sich ein Herr mit einer Dame und so genießt die Gesellschaft das Vergnügen des Tanzes ohne Anstrengung. — Die Sache ist nicht übel für faule Tänzer, hat aber auch ihr Gutes, indem sie die Gesundheit schont und sich hier keiner die Schwindsucht an den Hals tanzt.

Aus Würzburg meldet man, daß der Steinwein durch den letzten Frost einen vorzüglich schönen Most liefere.

Theater-Anzeige.

Freitag den 27sten: „Die Falschmünzer." Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Zweites Vocal- und Instrumental-Concert

von

Carl Müller,

Herzogl. Braunschweigschem Concertmeister und ersten Violinspieler,

Freitag den 27. November,

im Musiksaale der Universität.

Erster Theil.

1) Fest-Ouverture von Philipp.
2) Achtes Concert für die Violine (Gesangscene) von L. Spohr, vorgetragen vom Concertgeber.
3) Lieder: Im Freien und Rose und Lied, von Philipp, gesungen von Herrn Fischer.

Zweiter Theil.

4) Fantasie über Schweizer Lieder für die Violine von Molique, vorgetragen vom Concertgeber.
5) Lied: Drei Worte an *** von Philipp, gesungen von Herrn Fischer.
6) Variationen für die Violine von Mayseder, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold à 15 Sgr. und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

Schmidt, M. J., Recepte der besten Aerzte aller Zeiten, für die verschiedenen Krankheiten des menschlichen Organismus. Ein Handbuch für praktische Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer. Zweite mit mehr als 600 Recepten und einem ausführlichen Namen- und Sachregister verm. Ausgabe. 12. Leipzig. geheftet. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Williams, C. J. B., die Pathologie und Diagnose der Krankheiten der Brust. Aus dem Englischen von H. Velten. Mit 2 lithographirten Tafeln. gr. 8. Bonn. geh. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 17ten Juni 1833 zu Weißstein verstorbenen Obrist-Lieutenants und Landraths Grafen von Reichenbach ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 4ten Februar 1836 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Assessor Herrn v. Merkel im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 10ten November 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Erster Senat.

Bekanntmachung.

Den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der unverehelichten Elisabeth Würbel wird zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau den 13. November 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung

die Fracht-Verdingung des Königl. Montirungs-Depots zu Breslau pro 1836 betreffend.

Zum Zweck der Verdingung des Landfracht-Transports, der aus dem hiesigen Montirungs-Depot, sowohl an die Königlichen Truppen als an andere Depots, während des Jahres 1836 zu versendenden Militair-Bekleidungs-Gegenstände, haben wir einen Termin auf den 15ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr in unserem Amts-Locale anberaumt. Indem wir cautionsfähige Unternehmer hierzu einladen, fügen wir die Bemerkung hinzu, wie die dieser Entreprise zum Grunde liegenden näheren Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzelei eingesehen, so wie auch Entreprise-Submissionen schriftlich, jedoch wohl versiegelt, an uns eingereicht werden können.

Breslau den 23sten November 1835.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Auctions-Anzeige.

Zufolge höherer Genehmigung sollen bei dem unterzeichneten Montirungs-Depot eine Anzahl alter, ausrangirter, nicht mehr anwendbarer Bekleidungs- und Lederzeugstücke, so wie eine Partie altes Messing im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung in klingend Preuß. Courant veräußert werden. Hierzu ist der Auctions-Termin auf den 1sten December c. und folgende Tage, Vormittags 9 bis

12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr in dem Montirungs-Depot-Gebäude (Dominicaner-Platz No. 3) anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 23. November 1835.

Königl. Montirungs-Depot.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen. Das auf 5909 Rthlr. 14 Sgr. ½ Pf. gewürdigte, dem Kaufmann Wilhelm Hering gehörige, unter No. 57 und 58 auf dem hiesigen Ringe gelegene Haus, nebst Seitengebäuden, soll in der nothwendigen Subhastation auf den 27sten Mai 1836 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Gerichtsgelasse verkauft werden.

Die Taxe und die neusten Hypothekenscheine sind in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion, Auferlegung eines ewigen Stillschweigens und resp. Amortisation der Hypotheken-Instrumente, bis spätestens in diesem Termine zu melden:

1. die Inhaber des verloren gegangenen Hypotheken-Instruments über die auf No. 57 des oben gedachten Grundstücks Rubr. III. No. 1 für den Dom zu Breslau vom Monat November 1729 am 17ten November eingetragenen, jedoch bezahlten 360 Rthlr.;
2. die ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Eigenthümer, Cessionarien oder Inhaber der ebendaselbst sub No. 9 eingetragenen Post von 250 Rthlr., welche Eintragung wörtlich lautet:
   250 Rthlr. d. i. Zweihundert Funfzig Reichsthaler denen 5 Kindern erster Ehe laut Kinder-Vertrag de Acto den 17ten Juni 1783 werden hiermit intabulirt.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gutsbesitzer Franz Hromoda in Böhmen, modo dessen Erben werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Daß der Züchnergeselle Gottlieb Fabian hieselbst sich unter Curatel des unterzeichneten Gerichts befindet und ohne Vorwissen des letztern demselben fernerhin kein Credit ertheilt werden darf, solches wird zufolge gesetzlicher Vorschrift hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Wartenberg den 21sten October 1835.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Proclama.

Der Mechanikus und Fabrikant Gueldner hierselbst, beabsichtigt die Anlage einer neuen Papier- und Wollspinn-Fabrik, will hierzu die am Zacken-Fluß gelegene viergängige, unterschlägige sogenannte Neumühle hierselbst benutzen und selbige, ohne jedoch den bestehenden Wasserlauf auch nur im Mindesten zu verändern, in der Art eingehen lassen, daß nur zwei Räder die obenerwähnten Gewerke in Betrieb setzen. Gemäß des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. October 1810 §. 6. und 7. wird diese neue Anlage und resp. Mühlen Gewerks-Veränderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche gegen diese neuen Anlagen etwas Gründliches einzuwenden haben, ihre Widersprüche innerhalb 8 Wochen a die publicationis entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum im hiesigen Landrath-Amte abzugeben. Nach Verlauf der angegebenen Frist etwa noch eingehenden Contradictionen werden nicht beachtet, Acta als geschlossen angesehen und die Concession von der Königlichen Hochlöblichen Regierung extrahirt werden.

Hirschberg am 5ten November 1835.

Königl. Landrath-Amt.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Moritz Adler zu Sorau beabsichtigt an die Stelle eines bei der am Zydek-Teiche zu Rowin hiesigen Kreises, belegenen Wassermühle des Anton Widerra zu kassirenden Mahlganges mit Veränderung des Wasserbettes, ein Frischfeuer anzulegen. Indem ich diese Mühlen-Veränderung und Frischfeuer-Anlage zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit des §. 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 alle diejenigen, welche eine Gefährdung ihrer Rechte daraus befürchten, hiermit auf, ihre diesfälligen Widersprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Königl. Landrath anzubringen, widrigenfalls auf später eingehende Widersprüche nicht mehr geachtet, sondern der landesherrliche Consens bei der hohen Behörde nachgesucht werden wird.

Rybnik den 17. November 1835.

Der Königl. Landrath. E. B. v. Dûrant.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Weihnachts-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 24ste December, und zur Auszahlung der 28ste, 29ste, 30ste und 31ste December bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß derselben überreicht werden muß.

Görlitz den 20sten November 1835.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

v. Haugwitz.

Proclama.

Der Nachlaß des im Januar c. in Schlawa verstorbenen Musiklehrer Carl Meisner, bestehend in 21 Rtlr. Deposital-Asservat, soll denen sich meldenden Gläubigern in termino den 5ten Januar 1836 Vormittags um 10 Uhr in Schlawa nach §. 7. Titel 50. Pars I. der Gerichts-Ordnung behändigt werden.

Carolath den 17ten November 1835.

Das Gerichts-Amt Schlawa.

Meubles-Auction.
Verschiedene modern und dauerhaft gearbeitete Meubles, als Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Wäsch- und Kleiderspinde nebst Fenstergardinen, kommen in termino den 9ten December d. J. früh 9 Uhr im Schlosse zu Schlaupp bei Winzig gegen sofortige baare Zahlung zur meistbietenden Versteigerung, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Winzig den 24sten November 1835.

Der Auctions-Commissarius, Kreis-Executor Schubert.

Vom 25sten d. M. ab, werden im Gasthause zum goldenen Baum am Ringe, parterre Zimmer No. 9, die Bestände einer aufgelösten Jouwelen- Gold- und Silber-Handlung zum Ausverkauf des Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgestellt seyn. Die Gegenstände sind sehr verschiedener Art und geschmackvoll gearbeitet, auch befindet sich dabei eine Auswahl von couleurten Steinen, zu jeder Art Schmuck anwendbar. Sie würden sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen, und sollen, um damit aufzuräumen, fast nur um ihren wirklichen Gold- und Stein-Werth, also mit Verlust der Facon-Kosten, zu festen Preisen, die in ausgelegten Verzeichnissen angegeben sind, veräußert werden, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Auctions-Anzeige.

Montag den 30sten d. Vormittags halb 10 Uhr, werde ich Taschenstraße No. 11, wegen Abgang des Opernsänger Herrn Schumann, dessen moderne Meubeln von Mahagoni- und Birkenholz, nebst Federbetten und Matratzen, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Blumenzwiebel-Versteigerung.

Morgen den 28sten Vormittags von 9 Uhr werde ich in meinem Hause, Albrechtsstraße No. 22 eine Partie ächte Harlemer Hyazinten- so wie auch Tulpen- und Tazetten-Zwiebeln versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Wir kaufen Bruch-Gußwaaren, wie auch Abgang von Schmiedeeisen und Blech.
F. Arndt & Comp., Büttnerstraße No. 1.

Mastvieh-Verkauf. 100 Stück mit Körnern gemästete Schöpse stehen auf dem Dom. Mörschelwitz bei Schieblagwitz.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und zu haben:

Das Wissenswertheste

aus der allgemeinen Gerichts-Ordnung, Theil I. II. und Anhang nebst den dazu gehörenden neueren Gesetzen, Verordnungen und Ministerial-Verfügungen. Nebst einem Anhange zum Theil I., den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß betreffend.

In Fragen und Antworten

für angehende Juristen und Laien zusammengestellt

von Karl Krinitz,

Justitiarius zu Freiburg in Schlesien.

gr. 8vo VIII. 287 Seiten.

Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Titel besagt den Inhalt dieses so zweckdienlichen Handbuches. In Fragen und Antworten wird nicht allein dem angehenden Juristen, als auch dem rechtskundigen Geschäftsmann die gesammte allgemeine Gerichts-Ordnung sammt dem Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß in bündiger Form dargestellt. Dies Buch wird nicht allein ein treues Hülfsmittel zu den Prüfungen, sondern auch ein Auskunftgeber bei allen gerichtlichen Verhandlungen sein.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau hat so eben die Presse verlassen:

Albrecht Block,

Königl. Amtsrath ꝛc.,

über

den thierischen Dünger,

seine Vermehrung

und

vollkommnere Gewinnung

vermittelst

Einstreuen mit Erde

in die Viehstallungen.

gr. 8. Geheftet 15 Sgr.

Diese so gehaltreiche Schrift giebt das Resultat einer praktischen Erfahrung, den thierischen Dünger auf das Vollkommenste ohne Verlust aufzufangen und zu gewinnen, Aecker und Wiesen damit zu bereichern, den Thieren einen gesunden Aufenthalt in ihren Stallungen zu verschaffen, selbst wenn der Dünger in denselben mehrere Monate verbleibt, so wie dem Mangel an Dünger vorzubeugen, welchen zu Zeiten geringe Stroh-Erndten, besonders an Orten, wo es an andern Einstreu-Mitteln gebricht, unausbleiblich nach sich ziehen.

Unstreitig ein wichtiges Geschenk für die Landwirthschaft.

C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau,

Albrechtsstrasse No. 53,

empfiehlt sein

30,000

gebundene Werke enthaltendes

grosses Musikalien-Leih-Institut,

welches fortwährend mit dem Neuesten und Vorzüglichsten aus der musikalischen Literatur vermehrt wird. Der neue Catalog ist erschienen, und wird durch seinen reichhaltigen Inhalt jeder Anforderung entsprechen. Die gefällige Berücksichtigung und das mir zeither gewordene Vertrauen von Seiten des geehrten musikalischen Publikums werde ich stets zu rechtfertigen wissen.

Der Plan des Instituts, die billigsten Bedingungen enthaltend, wird gratis verabfolgt bei

C. Weinhold in Breslau,
Albrechtsstrasse No. 53.

Empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk.

Gemeinnützige Naturgeschichte

von

Dr. H. O. Lenz.

Erster Band: Säugethiere. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Zweiter Band: Vögel. 1 Rthlr. 7½ Sgr.
(Jeder Band mit 8 Taf. Abbildungen.)
Gotha bei Becker.

Niemand wird den Ankauf dieser wahrhaft gemeinnützigen Naturgeschichte bereuen, welche Jung und Alt belehrende Unterhaltung gewährt.

(Bei **Wilh. Gottl. Korn**, G. P. Aderholz, A. Gosohorsky, Fr. Hentze, Ferdinand Hirt, F. E. C. Leuckart, Josef Max und Komp., E. Neubourg, Aug. Schulz & Comp., C. Weinhold und in allen andern Buchhandlungen in Breslau und Schlesien zu haben.)

In der Verlagshandlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Uebersicht des Geschäftskreises, der Dienst- und Ressort-Verhältnisse sämmtlicher Behörden des Staats, nebst den Titulaturen preußischer Behörden und Beamten. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. geheftet. 10 Sgr.

Wörterbuch der Akten- und Geschäftssprache, oder Erklärung der im amtlichen Verkehr vorkommenden fremden Ausdrücke. 8. geh. 10 Sgr.

Zwei für Jedermann nothwendige und brauchbare Werkchen.

Daß das dritte

Casino

Sonntag den 29sten November stattfindet, wird den resp. Mitgliedern angezeigt.

Herrmann, Musikdirektor,
Schmiedebrücke in den zwei Pollaken.

Daß der seit dem 20. December v. J. auf ein Probe-Jahr bei mir engagirt gewesene Wm. Hofmann aus Langensalz, welcher beauftragt war, im Königreich Preußen Commissionen auf mein Weinlager aufzunehmen, seit dem 6. November d. J. aus meinem Geschäft entlassen worden ist, dies zeige ich, um möglichen Irrungen vorzubeugen, meinen verehrten Geschäftsfreunden und Bekannten hiermit an.

Kitzingen den 20. November 1835.

Carl Horuschuch.

Anzeige.

Zu Weihnachten dieses Jahres sind: 15,000 Rthlr. à 4½ pCt. Zinsen auf Dominialgüter Niederschlesiens; 5000, 3500 Rthlr. und 1000 Rthlr. à 5 pCt. Zinsen auf hiesige Grundstücke gegen pupillarsichere Hypothek zu vergeben. Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Ohlauerstraße No. 58. wohnhaft.

☞ Nürnberger und Sonnenberger Spielwaaren

direct über Magdeburg erhalten, offerirt zu den Fabrikpreisen, um völlig damit auszuverkaufen, im Ganzen als auch im Einzeln, bei geheitztem Local in der ersten Etage.

Bricha,
Nro. 3. Hintermarkt (Kränzelmarkt) neben der Apotheke.

Holzvergoldungen.

Da ich mit einem Vorrath von Goldleisten versehen bin, so erlaube ich mir dem hohen Adel und geehrtesten Publikum Schlesiens ergebenst bekannt zu machen, daß bei mir alle Gemälde und Kupferstiche auf das Schönste und Billigste in Rahm und unter Glas gebracht werden können, wie auch andere Vergoldungen als Kirchenarbeiten, Spiegelrahmen, Kronleuchter, Tafelaufsätze, Konditor-Vasen, alle Arten Holzverzierungen nach in- und ausländischer Art auf das beste verfertiget werden, bei

Joseph Czermak, Vergolder aus Wien, wohnhaft in der Neustadt, Breite-Straße Nro. 38.

Breslau den 26sten November 1835.

J. H. Haase Sohn & Comp. aus Potsdam

empfehlen sich zum bevorstehenden Elisabeth-Markt mit einem schönen assortirten Lager wollnen, baumw. und seidnen gestrickten und gewebten Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Unterbeinkleider, Unterröcke für Damen und Kinder, Schwals, wollne Mützen, gestrickte Tragebänder und Strumpfbänder, Berliner baumw. und wollne und Vigogne Strickgarne, Näh- und Zeichengarne: Ihr Stand ist wie früher in einer Baude am Ringe dem Hause des Kaufmann Hrn. Knie schräg über.

Die feinen Papier-Platten zu Damenhüten, beide Größen, sind wiederum zu haben in der Papierhandlung am Ringe No. 14. bei S. E. Heyner.

Eau de Lavande double und double ambrée für die Toilette sowohl wie zum Räuchern anwendbar, so wie die feinsten Extraits in allen Blumen-Gerüchen empfehlen in ausgezeichneter Qualität die Parfumerie-Fabrikanten

Bötticher & Metzenthin, Ring, Riemerzeile No. 23.

Die erste Sendung

neue Muscat-Trauben-Rosinen

erhielt und offerirt nebst

neuen Mandeln in Schalen à la princesse.

Friedrich Walter, Ring Nro. 40. im schwarzen Kreuz.

Schreibmaterialien-Offerte.

Diverse Wiener Blei- und Rothstifte, schwarze Kreide u. s. w., aus der Kaiserl. privilegirten Fabrik direkt bezogen, offerirt billigst, so wie meine übrigen diverse Schreibmaterialien **eigener** Fabrik laut Preis-Courant

C. F. W. Tietze, Breslau, Schmiedebrücke No. 66.

Besten fetten neuen Limburger Käse

erhielt und offerirt in Partien und einzeln

Friedrich Walter, Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

So eben erhielt ich eine neue Zusendung von ganz frischen feisten Gebirgs-Hasen, so wie auch Rothwild, und verkaufe die Hasen abgebalgt das Stück 11 Sgr., gespickt 13 Sgr., von Rothwild das Pfd. 4 Sgr.

C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt.

Neue isländische Eiderdaunen

erhielt so eben und empfiehlt

Friedrich Walter, Ring No 40 im schwarzen Kreuz.

Riemerzeile Nro. 23. ist der Hausflur nebst einem Hintergewölbe, zu einem Verkaufs-Geschäft passend, sogleich zu vermiethen. Näheres im Gewölbe daselbst.

Ring No. 56. im Hinterhause nach der Nadlergasse heraus, 1 Stiege hoch, ist ein Logis von 3 Stuben, Küche, Keller und Boden, welches sogleich oder zum Neujahr bezogen werden kann, zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Neumann, Kaufm., von Stettin; Hr. Gauhe, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Jacobi, Kaufm., von Reppen; Hr. Scheifgen, Kaufm., von Krossen; Hr. Ghelia, Kunstreiter, von Turin. — Im goldnen Baum: Hr. Billert, Hr. Jung, Kaufleute, von Reichenbach; Frau v. Bünau, von Waldenburg; Hr. Gläser, Gutspächter, von Neudorf; Hr. Pohl, Pfarrer, von Gr.-Mohnau. — Im deutschen Haus: Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kritschen. — Im weißen Adler: Hr. v. Lipinski, von Guttwohne. — Im blauen Hirsch: Herr Wienskowitz, Kaufm., von Brieg. — In 2 gold. Löwen: Hr. Freund, Kaufm., von Tarnowitz; Hr. Richter, Kaufm., von Ohlau. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Uhtmann, Hauptmann, von Mahlau; Hr. Rother, Steuer-Einnehmer, von Strehlen; Hr. Neumann, Gutsbes., von Reinschdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Kwiatkowski, Kaufm., von Krakau, Ring No. 29; Hr. Suzi, Kaufm., von Berlin, Ring No. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 26. November 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	—	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	—	- Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 15 Sgr 6 Pf.	—	- Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	—	- Rthlr. 14 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.